Kleine Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **7 (1890)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Mittheilungen.

Der Brand der heiligen Kapelle und der Stiftskirche zu Einsiedeln im Jahre 1465 und die Engelweihe im Jahre 1466.

1. Auf Seite 23, Anmerkung 3 oben, haben wir urkundlich nachgewiesen, daß der Brand der heiligen Kapelle und der Stiftskirche ins Jahr 1465 und nicht 1467 fällt. Das geht auch mittelbar aus der a. a. O. angerufenen Urkunde von 1467, Juni 22, selbst hervor, in welcher ausdrücklich bemerkt ist, daß die heilige Kapelle im Jahre 1466 mit Gewölbe und Pfeilern versehen wurde (Geschichtsfreund 4, 304), was jedenfalls nach dem Brande geschah.

Nachträglich wurde ich von Hrn. Dr. Albert Büchi, Professor an der Universität Freiburg i. d. Schw., auf einen denselben Brand beschreibenden Bericht aufmerksam gemacht, der sich in einer gleichzeitigen Kopie von Gerold Edlibachs Chronik befindet und auf Seite 186, in der Anmerkung, der Ausgabe genannter Chronik von Joh. Martin Usteri, Zürich 1847, gedruckt ist. Da dieser Bericht nicht blos denjenigen in citirter Urkunde von 1467, Juni 22, ergänzt, sondern auch zweimal das richtige Jahr 1465 nennt, möge er hier wörtlich folgen:

„Wie vnsser lieben frowen kappell zu einsidlen verbran. Item es ist zu wüssen, dz lieben frowen kappelen zu denn einsidlen verbrunnen ist gantz vnd gar vnd dz münster ouch vntz an fronaltar hinderhin, der beleib [der blieb] vnd dz gewelb

ob dem fronalter vnd dz heltem [Heiligthum] jm alter, dz beleib ouch, vnd dz vorzeichen vor vnsser lieben frowen kapel, dz beleib ouch, da man die stecken [?] vnd dz brott feil hatt. vnd ist sust dz münster vnd vnser frow sta maria capel gantz vnd gar verbrunnen, vnd ist nüt beliben, weder in vnsser frowen cappel noch jn münster, dan die blossen münster (Mauren), dz man nun den blossen himmel sach obnan vssin; weder kelch noch messgewand noch keinerley nach weder glogen noch die orglen noch keinerley. vnd ist die brunst jn vnser frowen cappel angangen, vnd hatz der sigrist verwarlosset vnd geschach die brunst acht tag nach ostren am sunentag ze nacht am xxj tag abrillen, jm M . CCCC . LXV jar vnd wz dazumall bischoff ze costentz her burkartt von randek vnd wz dozemall apptt zu einsidlen zu vnsser lieben frowen her gerold von sagsen ouch da man zalt von gotz geburt M . CCCC LXV jar."

Was in [ ] eingeschlossen ist, haben wir beigefügt.

2. In der Anmerkung 4 auf Seite 23 und 24 oben haben wir ebenfalls urkundlich nachgewiesen, daß trotz des Brandes vom Jahre 1465 die Engelweihe im Jahre 1466 begangen wurde. Ebendaselbst haben wir die Litteratur bezüglich der für letztere Feier angefertigten Madonnenbilder zusammengestellt. Hier wollen wir einen äußerst interessanten und gleichzeitigen Bericht über diese Engelweihe, der sich in einer constanzer Chronik, gedruckt bei F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte 1, 348 und 349, findet, wiedergeben:

„Anno d. 1466 jar do waz ain engelwihin zu den Ainsidelen, und da bin ich gesin und me denn 80 000 menschen am anfang und 400 man von Rom, on frowen. und sassent 400 priester, die bicht hortend. und ain armen student der satz sich an ain ort und hort och bicht, und dar umb daz er möcht ain klain zerung überkumen, daz er wider haim möcht kumen. des ward man gewar und er ward gefangen. Und an des hailgen crütz tag, der was am sunentag (14. Sept.), do gieng vor crütz umb fünf 100 man zwen und zwen und 20 und 100 frowen, und waz daz dreng von den lütten also gros, daz vil lüt nie in unser frowen kappelen nit kundent kumen und nit kundent bichten. und werot die recht engellwihin 14 tag und sus werot der aplas über

jar untz zu der nächsten engelwihin, und so vacht den si aber also an, untz daz man den menschen uss richt von siner sünd für schuld und pin, daz man sus im jar nit tät. und dar nach als die engelwihi us gieng, do hat man us gerechnot an den zaichen, die die bilgrin koffen 1 umb 2 den., daz hundert tusend und 30 000 bilgrin da sint gesin, und haint doch nit alle zaichen genomen. und dar nach als die engelwihin uss kam, do het man geröchnot uss, daz man uss den zaichen het gelöst 1300 guldin, ains ain bilgrin umb 2 den. und do furt man ain nüwen sarch an sant hailgen crütz abent zu den Ainsidelen und den hat gemachet maister Nithart, der kostet tusent guldin.

Anno d. 1466 jar do koment 24 bilgrin von unser frowen der engelwihin von Ainsidelen und sassent unnan am Etzel in ain schiff und furent gen Zürich. und mornedes do es taget, do fiengent [si] fisch und metzgotent und buchent brot des selben tages. daz tatten alle drü und assent der fisch, des flaisch und des brot ze morgen. und dar nach sassent si in ain schiff und furent des selbens tages untz gen Strassburg, daz si denocht tags ze nacht assent."

Zu diesem Berichte bemerken wir Folgendes:

1) Das oben von uns hervorgehobene Wort „Zaichen", in der Mundart von Einsiedeln „Zaieli", bedeutet jetzt wenigstens Medaillen, die an Wallfahrtsorten massenhaft gekauft werden. Da aber der Chronist diese Zeichen ausdrücklich hervorhebt, da sie verhältnißmäßig theuer sind, nämlich je eines zwei Denar (Pfennig) = ca. 15—20 Cts. kostet, und da speziell für die Engelweihe des Jahres 1466 Madonnenbilder hergestellt wurden, wäre es nicht erlaubt, hier unter „Zeichen" gerade die Madonnenbilder zu verstehen? Uebrigens bezeichnet man noch jetzt in manchen Gegenden heilige Bilder kleineren Formats mit dem Ausdrucke „Buchzeichen".

2) Bemerkenswerth ist die Nachricht, daß einige Pilger zu Schiffe in einem Tage von Zürich nach Straßburg fuhren und, obwohl sie nicht sehr frühe von Zürich aufbrachen, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch bei Tag in Straßburg ankamen. Be-

kannt ſind die Fahrten mit dem warmen Hirſebrei von Zürich nach Straßburg in einem Tage zu den Schützenfeſten der Jahre 1456 und 1576. J. Bächtold, Das glückhafte Schiff von Zürich, in den Mitth. der antiquar. Geſellſchaft in Zürich, Band 20, S. 88 f. Die in obiger conſtanzer Chronik erzählte Fahrt der Pilger im Jahre 1466 iſt weniger bekannt und auch Bächtold entgangen, weßhalb ſie hier beſonders hervorgehoben werden mag.

P. D. R.